

Bau und Eröffnung

1945

SMAD-Befehl Nr. 2:

die russische Besatzungsmacht gibt Anstoß zur Wiederbelebung des Kulturlebens; über kulturelle Bildung soll die Förderung einer allseits gebildeten sozialistischen Persönlichkeit erreicht werden; Idealbild war der schreibende, musizierende und tanzende Arbeiter.

1946 Gründung der FDJ

1949 Staatsgründung der DDR

- Wilhelm Pieck wird erster Präsident

50er Jahre

Gründung des FDJ-Jugendheimes 1950 auf den Grundmauern der zerstörten Turnhalle des Turnverein Neu- und Antonstadt, Alaunstraße 36-40.

1950

Die Volkskammer beschließt einstimmig die Einrichtung des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS)

Das Ministerium für Volksbildung verbietet das öffentliche Abspielen anglo-amerikanischer Tanzmusik

Am Geburtstag Stalins findet 1951 die Einweihungsfeier und die Verleihung des Namens „Martin Andersen-Nexo“ statt.

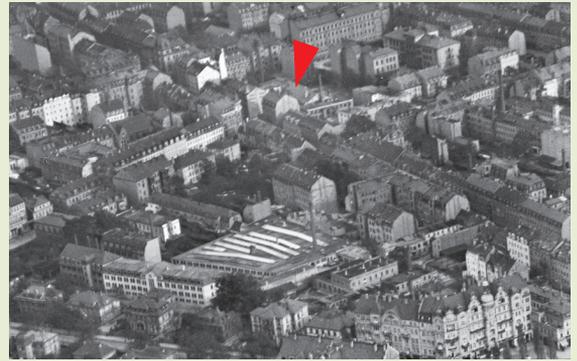
Das Jugendheim ist offen für Jugendliche, die das Haus als „Wohnzimmer“ nutzen; im Laufe der Zeit ändert sich der Charakter des Hauses, die Jugendlichen treffen sich vor allem in Form von Zirkeln wie: Nähzirkel, Kochzirkel, Filmzirkel, Tanzzirkel. Der Jazzclub wird verboten.

1953 Tod Stalins

1956 Aufstands in Ungarn

- es rücken Sowjetische Panzer ein und schlagen den Aufstand nieder

Jazzmusik wird als Gefahr für die Jugend dargestellt



Luftbild-Schrägaufnahme von SW Turnhalle des Turnvereins Neu- und Antonstadt, 1924
SLUB / Deutsche Fotothek / Hahn



Jugendheim im Rohbau, 1951
SLUB / Deutsche Fotothek / Höhne, Pohl

Festakt zur Eröffnung des Jugendheimes mit Martin Andersen-Nexo, 1951
SLUB / Deutsche Fotothek / Höhne, Pohl

Jugendheim, 1956
SLUB / Deutsche Fotothek / Höhne, Pohl



Klubhausmitarbeiter, 1956
Privat / Schwenke





zentraler klub

Zentraler Klub der Jugend und der Sportler, Stadthalle

Mittwoch, den 3. Mai — Beginn 19 Uhr:
Tanz mit Horst Mietrach

Freitag, den 5. Mai — Beginn 19 Uhr:
Tanzkapellen-Wetstreit mit Tanz

Sonntag, den 7. Mai — Beginn 18 Uhr:
Tanz mit Horst Mietrach und der tesla combo

Montag, den 8. Mai — Beginn 19 Uhr:
Wir feiern gemeinsam mit unseren sowjetischen Freunden

Dresdner Frühlingsfest

FUČIKPLATZ

Nächste Sonderveranstaltungen:

Mittwoch, 3. Mai: Kinderadmittag mit Kinderballett Friedl Mianett (16–17 Uhr)

Freitag, 5. Mai: Konzert, Blasorchester Göhler (17–19 Uhr)

Sonabend, 6. Mai: FDJ — **Jugend-Tafel** stellen sich vor mit buntem Programm (18–20 Uhr)

Röftriger Schwarzbir

gibt
Nerventraft und Arbeitsfreude

Erhältlich in den einschlägigen Geschäften



60er Jahre

1965: Das Haus trägt den Namen:
Bezirksjugendklubhaus Martin Andersen-Nexö,
Haus der Jungen Talente und später Zentraler Klub
der Jugend und Sportler.

1963: Generalinstandsetzung des Hauses;
es entsteht ein Café der HO.

1965

Walter Ulbricht fragt auf dem 11. Plenum des ZK:
„Ist es denn wirklich so, dass wir jeden Dreck, der vom
Westen kommt, nu kopieren müssen?“

Ich denke, Genossen, mit der Monotonie des Je-Je-Je, und
wie das alles heißt, ja, sollte man doch Schluss machen.“
- die DDR tanz daraufhin im Einheitschritt den Lipsi.

70er Jahre

Ein besonderer Bereich ist die Ensemblearbeit.
Sie hat zum Ziel junge Talente zu finden, sie zu
fördern und bis hin zum Berufsnachweis zu führen.
Das Ensemble, erfolgreich mit seinen Programmen
tourte durch die Republik und trat im Fernsehen der
DDR auf.

Bekannte Unterhaltungskünstler der DDR

- wie Ina Maria Federowski und Heinz Rennhack -
gingen aus dem Ensemble des Zentralen Klubs
hervor.

Ansonsten blieb das Profil des Hauses über Jahre
gleich und findet unter den jungen Leuten immer
weniger Anklang: Jugendtanz - bei dem es immer
wieder zu Schlägereien kommt,
Tanz für junge Eheleute,
Zirkelarbeit,
Konzertanrecht.

1973

Erich Honecker wird Vorsitzender des Staatsrates - der
Führungswechsel erweckt bei den DDR Bürger neue
Hoffnung auf Veränderung, die bald wieder enttäuscht wird.

1976

Ausbürgerung des Liedermachers Wolf Biermann -
in Folge verlassen viele Künstler die DDR



Filmzirkel, 1955

Privat / Günther Rätz

Arbeitseinsatz in der Alauenstraße vor dem Jugendheim, 1958
SLUB / Deutsche Fotothek / Höhne, Pohl

Auftritt des Ensembles um 1962

Privat / Regine Reichel

Tanzschule „Jören-Trautmann“, 1955

Privat / Renate Zimmermann

Tanzquintett, Bezirksjugendhaus, Martin Andersen Nexö, 1955

Privat / Renate Zimmermann

Volleide/Schlager	
Platz	1-20
Titel	1-20
Text	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1-20
Verfasser	1-20
Componist	1-20
Textd.	1-20
Instrument.	1-20
Quelle	1-20
Verlag	1

UMGESTALTUNG

80er Jahre

Mit neuen, jungen Mitarbeitern bekommt das Haus ein frisches Profil.

1980

Streikbewegungen in Polen - Anerkennung der Solidarnosc

1981

Verbot der Solidarnosc - Kriegszustand in Polen

Nach anfänglichen Widerständen bei Stadt- und FDJ-Leitung wird 1981 eine Entwicklungskonzeption erarbeitet.

Weiterhin oberstes Ziel ist: „(...) einen Beitrag zur sozialistischen Erziehung der jungen Generation zu leisten.“ aus Entwicklungskonzeption 1981-1985

Der Name ändert sich in „Zentraler Klub der Jugend Martin Andersen Nexø“.

1982

Frieden schaffen ohne Waffen - ein Berliner Appell von Pfarrer Rainer Eppelmann: in Dresden bildet sich ein Friedensforum unabhängiger Friedensgruppen mit ca. 5000 Teilnehmern

Der im Volksmund schon längst gebräuchliche Name „Scheune“ setzt sich nach und nach auch offiziell durch und zeigt sich im Logo des Klubs.

Der Klub arbeitet nach der neuen Konzeption: das Haus gestaltet sich um. Stühle und Tische fliegen raus – „Praktikablen“, mit Stoff bespannte Teekisten und Graffitis halten Einzug.

Auch inhaltlich gibt es deutliche Veränderungen. Es treten populäre Gruppen auf.

Die Veranstaltungen sind restlos ausverkauft. Meist stehen noch weitere 200 Menschen vor der Tür.

Unter dem Dach der Scheune entsteht ein Jugendklub – „Scheunebrigade“, der eine eigene Veranstaltungsreihe leitet – das „Liedercafé“.

Dazu sind die Klubmitglieder für Einlass- und Gardarobendienste verantwortlich und betreiben die Gastronomie bei den Klubhausveranstaltungen.

1984

Im Handel DDR-BRD wird der Überziehungskredit auf 850 Millionen DM erhöht, die Bundesregierung bürgt für einen 950-Millionen-DM-Kredit an die DDR - im Gegenzug erleichtert die DDR den Reiseverkehr.



„Scheune“-Knüller: das erste Pressefest

Im Januar 1983 tauchte es zum ersten Mal auf das kleine Fahblattchen „mal reingucken“ - Freizeitskizzen der aktuell. Seitdem ist es monatlicher gefragter Ratgeber und Informant über Freizeitmöglichkeiten der Dresdener Jugend. Ein Anliegen der FDJ-Stadtleitung, durch einen solchen Kalender insbesondere über die Vorhaben der Jugendklubs in unserer Stadt zu informieren, ist Realität geworden. Vor allem dadurch, da sich ein engagiertes Kollektiv unter Leitung von Gunter Neustadt, Leiter des Zentralen Klubs der Jugend, mit Bettina Rein, Christel Bartsch und Udo Goldmann zusammenfand, das sich in oft mühevoller Kleinarbeit dem Inhalt und der ansprechenden Gestaltung widmet. Für den Druck sorgt zuverlässig ein Lehrlingskollektiv aus dem Grafischen Großbetrieb Völkerfreundschaft.

Ein Jahr „mal reingucken“ war Anlass, im Zentralen Klub auf der Alaustraße ein zünftiges Pressefest zu feiern. 300 Besucher waren begeistert von der Ausgestaltung und den Veranstaltungsangeboten. Die 35 Mitglieder des Jugendklubs „Scheune“ hatten für diesen Abend so viele originelle Ideen umgesetzt und Überraschungen vorbereitet, daß die Wahl zwischen den Angeboten zur berühmten Qual wurde. Sicherlich im Namen aller Pressefestbesucher sprach der 1. Sekretär der FDJ-Stadtleitung, Harald Schubert, dem Jugendklub und in erster Linie Gunter Neustadt für diese phantastische Veranstaltung herzlichen Dank aus.

Bettina Rein an der „Druckmangel“ (oben links). Ein Solibosor (daneben). Unten links: „Negerküsse“ aus dem Bauhoden. Stimmung im „Kunstsalon“ (rechts).



TIERISCHES TREIBEN

Die Scheune bietet auch anderen Gruppen ein Dach, wie dem Bezirkspoetenklub, dem Gerede e.V. und dem Stadt-Theater Fassungslos, die das Programm der Scheune bereichern.

Das Haus ist fast täglich für öffentliches Publikum zugänglich.

Veranstaltungsreihen sind u. a.:

- Scheune Rock,
- Scheune Kintopp,
- Scheune Jazz, Folk und Tanz,
- Liedercafé,
- Filmclub,
- Café Z,
- Notizbuch,
- Nachtklub „Nach Ladenschluß“,
- Punkfestival und
- das jährlich stattfindende Pressefest...

Das Haus bekommt 1985 die Auszeichnung „Bestes Jugendklubhaus des Bezirkes“.

1985 Konstantin Tschernenko, der sowjetische Staats- und Parteichef stirbt - Michael Gorbatschow wird sein Nachfolger

Als „Aushängeschild“ der Stadt bekommt die Scheune eine Sonderstellung unter den Jugendklubs – damit verbunden fließen mehr Gelder, die Leitung des Klubs hat größere Freiheiten.

1987 Die DDR-Führung lehnt die sowjetische Reformpolitik ab und hält an ihrem alten Kurs fest.

1988 Den Bürgern Ungarns wird die visafreie Reise ins Ausland gewährt.

Das Konzept der achtziger Jahre erweist sich bis zur Wende als tragfähig. Der Besucherandrang ist enorm. Die Veranstaltungen treffen den Nerv der Zeit.



Auszüge aus „mal rein gucken“, der monatlichen Programmorschau Dresdner Jugendklubs, 1983 - 87
privat Gunter Neustadt

Auszüge aus dem Scheune - Monatsplakat, 1984 - 89
privat Michael Kremer / Archiv Scheune

Mitglieder der „Scheunebrigade“ - Pressefests „mal rein hüpfen“, 1986
privat Michael Kremer

Mit FEELING B hielt der Punk Einzug in die Scheune, 1987
R.I.P.





Auch 1989 bezieht das Team des Hauses zu den aktuellen Geschehnissen der Zeit Stellung.

1989 Öffnung der Grenzen zur BRD, Fall der Mauer,

90er Jahre

1990 Ausrufung der Bunten Republik Neustadt vom Fenster der Scheune.
Das Haus steht immer offen, für viele ein Treffpunkt, für manchen wird es ein Zuhause: Punks schlafen im Foyer während die Mitarbeiter im Büro versuchen den Betrieb aufrechterhalten.

Nach 1989 gehen die Besucherzahlen zurück. In der Dresdner Klublandschaft entstehen viele neue Möglichkeiten für Jugendliche.

Die „Scheunebrigade“ löst sich auf - Zeit für eine Neubestimmung des Scheune-Profiles.

1993 erfolgt eine umfassende Sanierung des Hauses ausgelegt auf den heute stattfindenden Konzertbetrieb. Die Veranstaltungen finden unter anderem im „Panzerhof“ - Tannenstrasse statt.

2005 gründet sich der Scheune e.V.

2007 übernimmt der Scheune e.V. das Klubhaus und betreibt es bis heute.

4

freitag

Freitag
 der Dresdner Kulturvereine
 für Kultur- und Fortbildung
 Ausgabe September 1989
 erscheint monatlich
 kostet 50 Pfennig
 Hauptort: Dresden
 Redaktion:
 Martin Scheune (Herausgeber)
 Annette Scharf (Herausgeberin)
 Annette Scharf (Herausgeberin)
 Christian Scharf (Herausgeberin)
 Adresse:
 Scheune "Freitag"
 Postfach 10100
 8000 Dresden
 Telefon: 0351 24 22 22

Samstag, 19. Februar
 Punk Release Party für 8 Bands in der CITY
C.C.C.
 COSMIC CONNECTION COWBOYS

SUPPORT: S.W.A.N.T.
 TRIBUTE TO FRANK ZAPPA
THE MUFFIN MEN

SPECIAL GUEST:
IKE WILLIS

Kulturhaus
FLYERDISKOTHEK

2. & 4. OKTOBER PANZERHOF TANNENSTRASSE

PANZERHOF
WATERLOO
 07107401001

FREITAG 20.00 UHR
**HEADCRASH - CASPAR
 BROTZMANN'S FÜR EIN-
 HEIT - THINK ABOUT
 MUTATION - DJ
 JORGE**

SAMSTAG 20.00 UHR
**ROSSBURGER REPORT -
 LES AMIGOS DU
 BRONA - DJ ADAMS**

- „Freitag“, der Nachfolger von „mal reingucken“
privat Gunter Neustadt
- Auszüge aus dem Monatsprogramm, 1989, 1994/95
Archiv Scheune
- Schreiben an den Rat der Stadt Dresden, 1989
Archiv Scheune
- Kevin Coyne in der Scheune
Foto Bernd Gürtler
- 3. Bunte Republik Neustadt, 1991
privat Mirko Panther

Zentraler Klub der Jugend „Martin Andersen Nord“
 8000 Dresden, Augustplatz 10/110, Telefon: 0351 24 22 22

Ziel der Stadt Dresden
 101. Kulturtr. „Milla-Tag 10“
 Dresden, 29. 9. 89

S o t t e
 Dresden, den 27. 9. 89

Betreiber: Vernetzung von 21. 9. 89

"Die bereits mitgeteilte", erhebt sich als Leiter des Zentralen Klubs und im Auftrag der 21. 9. 89 von den politischen Maßnahmen in die Verantwortung für den Fortschritt des Klubs "Kulturtr. 10" in der Stadt Dresden. Ich möchte mich hiermit bei den Verantwortlichen für die Ausgestaltung des Klubs bedanken und bedauere die bei der Realisierung des Klubs entstandenen Schwierigkeiten. Ich hoffe, dass die Klubsmitglieder sich entschließen, angesichts der Aussprüche sind in folgenden Formulierungen:

1. Das ist die heute der Tabak der Nation nicht bekommt und es würde sich vermeiden die Leitung des Zentralen Klubs über die gesamte Stadt zu übernehmen.
2. Derzeit besteht der gesamte Kollektiv die Bedeutung die Verantwortung übernehmen und die Verantwortung, während einer politischen Leitung zur Verantwortlichkeit als politische Verantwortung nicht zu übernehmen. Ich hoffe, dass die Klubsmitglieder wieder genügend Verantwortung übernehmen können.
3. Auch in den nächsten und einen Jahr werden Klubs in der Stadt Dresden (Dresden) und hat eine andere Wirkung sichtbar als die in den vergangenen Jahren. Ich hoffe, dass die Klubsmitglieder die Verantwortung übernehmen und die Verantwortung übernehmen.

Ich bin der Auffassung, dass die Klubsmitglieder die Verantwortung übernehmen und die Verantwortung übernehmen und die Verantwortung übernehmen.

Martin Andersen Nord
 Leiter

FOLKTA NZ

FREITAG 13.10.1989
 mit LUMICH

DONNERSTAG

21.10.1989
 19:30

KONZERT
 DER
 EXPANDER
 DES FORTSCHRITTS

Freitag 10.10.1989
 19:30

regenwiese
 ROCKTHEATER

SCHUMMER
 GEHTS IMMER

SPRÜCHE. EINE PREDIGT ZUR
 LAGE. ROCKN ROLL. UND SONGS



GESCHICHTEN

50ziger Jahre

1953: Die Lebensmittel sind rationiert. Das Jugendheim gibt Kochkurse, an deren Ende die Speisen gemeinsam verzehrt werden. Wen wundert, dass plötzlich auch junge Männer kochen lernen wollen?
(sinngemäß nach Zeitzeugeninterview mit Manfred Schwenke)

Umgestaltung des Hauses

1980 habe ich beim Leiter Rinke durchgesetzt, dass das Foyer gemalt wird. Ich habe mir drei Künstler rangeholt: Uwe Piller, Holger Hermann, und Carla Weckesser, die haben da Graffitis rangemalt. Als Rinke Montagmorgen zum Dienst kam fiel der aus allen Wolken, wollte dass wir das Geschmiere wieder überstreichen. Dann gab es einen Stopp von der Stadt es durfte nicht weiter gemalt werden. In der folgenden Sitzung redeten alle auf Seltmann (Stadttrat für Kultur) ein und konnten ihn überzeugen:
„Man kann doch Kunst nicht überstreichen.“
(sinngemäß nach Zeitzeugeninterview mit Lothar Koch)

Wenn wir in der Scheune was für Jugendliche machen wollen, dann muss sich grundlegend was ändern, dann kann auch das Haus nicht so aussehen. Also haben wir mit Absicht Möbel ramponiert. Den Tischen haben wir die Beine abgesägt um mehrere Etagen zum Sitzen zu bieten. Später haben wir Teekisten mit Stoff bespannt und zu Tisch- und Sitzelementen verarbeitet, wie in einer Manufaktur. Dann gabs die Praktikablen, das hatten wir uns aus Berlin abgeschaut. Haben das Holz rangeschafft und die Elemente selbst zusammengebaut. Es durfte ja alles nichts kosten. Aus billigem Fahnenstoff haben wir Vorhänge genäht. Die Kronenleuchter ließen wir von der Decke fallen und haben eine eigene Konstruktion fürs Licht entwickelt. Aus schwarz angesprayten Haarlackdosen wurden dann Scheinwerfer gebaut. So veränderte sich die Scheune - das kam bei den jungen Leuten gut an. Das war so 1983/84
(sinngemäß nach Zeitzeugeninterviews mit Lothar Koch, Gunter Neustadt)



Plötzlich galten wir als sozialistisches Aushängeschild - dabei haben wir nur das gemacht, was wir wollten. Busse aus dem Westen kamen mit Jugendlichen und verbrachten einen Abend in der Scheune - Veranstaltungen in 5 Räumen - wir waren plötzlich das Vorzeijugendobjekt der DDR geworden.
(sinngemäß nach Zeitzeugeninterview mit Lothar Koch)

Veranstaltungen in der Scheune

Wir haben mal die Nacht der Vampire veranstaltet zusammen mit Theater 50, Ralf König und "Salto Vitale"... Als die Leute am Ende raus gingen war alles dunkel nur Teelichter auf der Treppe und ne Leiche mit viel Blut - das gab vielleicht Geschrei.
(sinngemäß nach Zeitzeugeninterview mit Uwe Stuhrberg)

1987. Manchmal eskalierte die Situation am Eintritt und dann gab es da die Kletterer, davon gab es viele in Dresden, die sind an der Fassade hochgeklettert und in die Fenster rein, wir haben dann einen Fensterdienst eingerichtet, es waren manchmal so 500-600 Leute im Haus.
(sinngemäß nach Zeitzeugeninterviews mit Michael Kremer, Mirko Pinther)

Es fand die Veranstaltung „Notizbuch“ in der Scheune statt. Da hatten jungen Autoren die Möglichkeit ihre Texte unzensiert zu lesen, was sonst unmöglich war. Der Bezirksleitung war das schwer zu vermitteln, aber bei den Leuten kam das gut an. Manchmal kamen bis zu 90 Leute. Da wurde alles gelesen: politisches aber auch schwülstige Liebesgedichte.
(sinngemäß nach Zeitzeugeninterview mit Lothar Koch)

Bilder: Scheune-Werbepostkarten 2000, Collagen von Michael Kremer

Wir haben so obscure Veranstaltungen gemacht z.B. im „Liedercafe“. Thema: Südamerikanische Diktaturen. Ein Liedermacher war da, plötzlich wurde der Raum von Vermummten mit Gasmasken gestürmt, die haben Fotos gemacht von allen und die Leute eine Stunde eingesperrt - als die dann endlich raus gelassen wurden klebten ihre Köpfe per Foto auf dem Fußboden, keiner wollte drauf treten, die Leute waren völlig verwirrt.... später haben wir drüber diskutiert.
(sinngemäß nach Zeitzeugeninterview mit Uwe Stuhrberg)

In den letzten 3 Jahren vor der Wende war dann auch Hip Hop - wir haben große Hip Hop Nächte abgehalten mit dem Schlagzeuger von „DEKAdance“. Nannte sich „Elektrik B“ ein begnadeter Rapper, auch Leute aus Berlin kamen. In Ermangelung geeigneter Turntables wurde kurzerhand mit Spulentonbandmaschinen „gescratcht“. Wir haben auch bewusst das Klischee übertrieben - die Musiker sind in riesigen Limousinen vorgefahren behängt mit Goldketten. Solche Sachen haben wir uns selber ausgedacht, einfach experimentiert.
(sinngemäß nach Zeitzeugeninterviews mit Uwe Stuhrberg, Michael Kremer)

Wir hatten mal neue Stühle gekauft fürs Klubzimmer, nach dem Konzert von Feeling B hatte Paule zwei von unseren Stühlen in der Hand und lief Richtung LKW, als ich ihn ansprach meinte er: „oh wohl ein Versehen...“ Nur auf dem LKW lagen schon drei Stück....
(sinngemäß nach Zeitzeugeninterview mit Uwe Stuhrberg)

Ab 1988 gab es in der Scheune die erste „Szenekeipe“ der Neustadt: Wir haben unser Klubzimmer umgebaut. Es gab Musik, Bier, Essen, das wir selber gekocht haben. Das ganze nannte sich Kaffee „Z“ (nach Zappa) und fand 1xpro Woche statt. Dann zweimal. Erst kam gar keiner und nach und nach so viele, dass wir damit auch schon an unsere Grenzen stießen.
(sinngemäß nach Zeitzeugeninterview mit Uwe Stuhrberg)



Polizei / Stasi

Bei der Scheune Brigade gabs mal Stress mit der Stasi, die wollten unbedingt den Karteikasten von der Brigade mit allen Leuten, Adressen... wir wollten den nicht hergeben, es gab Gezerre irgendwann war Ruhe - wer weiß warum, da kann man viel vermuten....?
(sinngemäß nach Zeitzeugeninterview mit Uwe Stuhrberg)

Ständig gab es Ärger mit der Polizeiwache auf der Katharinenstrasse. Es gab immer wieder Eingaben wg. Lärm oder Polizeistunde. Und die Stasi war auch Kummer gewöhnt mit uns, abgesehen von der Kirche war die Scheune fast der einzige Ort an dem die „Alternativen“ auftreten konnten in solchen großen Sälen. Eben Leute die mit dem Staat überkreuz waren, das gabs sonst nicht in Dresden.
(sinngemäß nach Zeitzeugeninterview mit Uwe Stuhrberg)

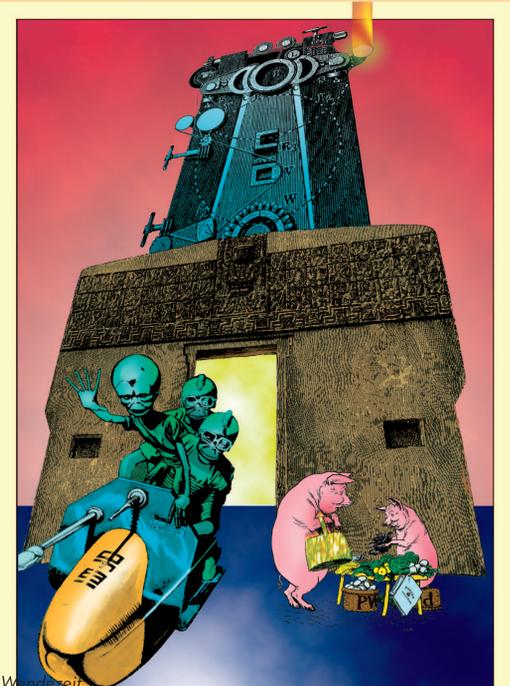
Mit den Polizisten in der Katharinenstr. waren wir einfach überkreuz. Ein Grund war das Pressefest: wir wollten ein Sommerfest im Winter. Haben unten ein großes Schwimmbecken eingebaut und Sand reingeschüttet. Die Leute badeten dann nackt. Draußen haben wir ein Kamel angebunden mit einem Parken verboten Schild. Wir wollten die Leute überraschen. Die Polizei fühlte sich provoziert, die haben das P von Parken mit Polizei gleichgesetzt. So quer wie die dachten, so konnte man gar nicht denken. Aber sie meinten „es kann doch nicht jeder irgendwo ein Kamel anbinden und wir sollen das wegschaffen“. Kommentar eines Passanten: „Jetzt will das eine Kamel das andere abführen!“
(sinngemäß nach Zeitzeugeninterviews mit Gunther Neustadt, Michael Kremer, Uwe Stuhrberg)

Aus den Monatsanalysen:

1986 „Am 3.5. gastierte die Gruppe (...) Feeling B (...) (sie) spielte eine sehr lautstarke Musik die sehr an Punk und New Wave angelehnt war. Durch die Lautstärke ging allerdings die Textverständlichkeit total unter, was offenbar jedoch die zahlreichen Fans der Gruppe gar nicht zu stören schien, da diese ohnehin gekommen waren, um nach den treibenden Rhythmus herumspringen. Trotz der etwas kriegerischen Aufmachung der Gäste verlief die Veranstaltung genauso friedlich wie sonst.“
(Monatsanalyse Mai 1986, Stadtarchiv Dresden)

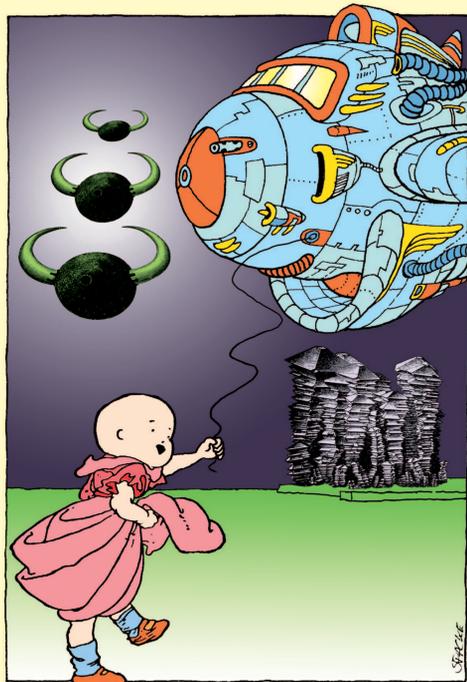
1987: „Die Jugendtanzveranstaltungen dieses Monats waren ähnlich problemgeladen wie die im Oktober. Neben den in den letzten Monaten schon aufgetretenen verstärkten Massenandrang, und damit verbundener Rangelei beim Kartenverkauf und Versuchen das Haus illegal zu betreten traten im Verlauf der Veranstaltungen insbesondere bei der Arbeit mit den Gruppen auf. (...) Den größten Stress gab es bei dem von äußerst vielen Personen erwarteten Auftritt von ‚Hardpop‘ sowie den ‚Skeptikern‘. Nach dem Eintreffen der von den ‚Skeptikern‘ in Dresden angemieteten Technikern nebst PA und einem chaotischen Andrang von ca. 500 Personen am Kartenverkauf, kam ein Anruf von der Band, dass sie etwas später kommen, auf Grund einer Panne (...)“
(Monatsanalyse Nov. 1987, Stadtarchiv Dresden)

1987: „Währenddessen hat sich in der Rockszene eine relativ junge Generation von Musikern Gehör verschafft, deren Spielhaltung sowie inhaltliche Orientierung gegenwärtig immer mehr Interesse bei den Jugendlichen findet, die ihre Probleme lieber ungeschminkt und etwas rüde anmutend ausgedrückt sehen wollen. Dies ist nicht zuletzt an der internationalen Rockentwicklung, in der zunehmend junge Bands sich dem Zugriff der allmächtigen Musikindustrie entziehen und sich auf kleinen ‚Independent‘-Labels organisieren. Das Interesse an Vertretern dieser Richtung in der DDR wie Hardpop, Tims Pop Generation usw. war von Anfang an im Zentralen Klub sehr groß.“
(Jahresanalyse 1987; Stadtarchiv Dresden)



Die Zeit vor der Wende das Jahr war am interessantesten - die Resolutionen der Künstler, die Leute waren ja alle in der Scheune. Auch die Gruppe der 20 hat am Anfang in der Scheune getagt.
(sinngemäß nach Zeitzeugeninterview Uwe Stuhrberg)

Die Wendezeit war schwierig weil plötzlich die Leute weg waren mit den Schlüsseln - deshalb war jeden Tag Zählappell - wer ist denn heute noch da?
An einem Abend 1989 sollten zwei Punkbands in der Scheune spielen, ich hatte Dienst mit anderen 7 oder 8 Leuten, die wollten vor dem Konzert noch mal zum Hauptbahnhof. Da fuhren ja die Züge durch, als dann das Konzert losging stand ich alleine da. Es waren auch nur 20 Besucher, ich war stinksauer wusste ja nicht was los ist, den nächsten Tag war immer noch keiner da, wusste ja nicht das die alle in Bautzen sitzen.
Die Wende war dann auch der Niedergang der Brigade, plötzlich gab es so viele Möglichkeiten, wo man sich engagieren konnte.
(sinngemäß nach Zeitzeugeninterview mit Uwe Stuhrberg)



PROJEKT "KULTURPOLITISCHE SPURENSUCHE"

Der scheune e.V. hat das Veranstaltungshaus scheune zum 01.01.2007 verantwortlich übernommen. Davor wurde es durch die Kommune selber betrieben. Dieser Neuanfang war der Auslöser sich mit der Geschichte des markanten Gebäudes zu beschäftigen und sowohl in die Anfänge in den 50er-Jahren zu blicken, genauso wie in die jüngere Vergangenheit der Vor- und Nachwendeperiode. Aus eigener Kraft jedoch hätte der Kulturverein diese Aufgabe nicht angehen können, so dass die Partnerschaft mit der QAD hier überhaupt den Weg für diese Untersuchung und Auseinandersetzung mit der Historie ermöglichte.

Zuletzt arbeiteten zwei Maßnahmeteilnehmer an diesem Projekt.

Die Hauptfragestellung, neben einer Erfassung der Chronologie und der wechselvollen Kulturarbeit durch die Jahrzehnte, war das Herausfinden, wie es jeweils zu programmatischer Ausrichtung kam. Wurde es von oben, das heißt durch die FDJ oder den Rat der Stadt initiiert? Und was machten die Mitarbeiter vor Ort, die Künstler, Jugendlichen und das Publikum daraus? Oder kamen die Trends von unten und wurden durch die Kulturpolitik aufgegriffen und staatstragend integriert?

Dieser Kulturpolitischen Leitfrage ist das Projekt auf der Spur gewesen.

Die Basis der Geschichtsforschung lag in Recherchen in Stadt-, und Staatsarchiven.

Leider sind aus bestimmten Zeitepochen keine oder kaum Unterlagen zu finden, so dass für Informationen von 1951 bis 1980 vorrangig Zeitzeugen zur Verfügung standen.

Insgesamt wurden mehr als 20 Zeitzeugen interviewt, teilweise entstanden dabei Filmprotokolle, die zu einem Zusammenschnitt verwendet werden können.

Einige ehemalige Mitarbeiter konnten über Veröffentlichungen in der Presse, andere über private Vermittlung gefunden werden. Bildmaterial erhielten wir von Zeitzeugen und aus der Fotothek.

Politische Zusammenhänge waren auch durch Literaturstudien und die Analyse alter Gesetzblätter möglich. Bei einer Weihnachtsfeier 2008 für die Zeitzeugen in der scheune konnten wir mit uns mit einer kleinen Ausstellung und einem Kurzfilm von 1955 für die freundliche Mithilfe bedanken.

Beim diesjährigen "Dresdner Geschichtsmarkt" waren wir mit einer erweiterten Exposition vertreten und konnten auch hier neue Kontakte knüpfen. Dazu gab es einen kurzen Vortrag des Geschäftsführers der scheune, Magnus Hecht, über die Ergebnisse des Projektes.

Einige Ergebnisse im Überblick:

In der Nachkriegszeit rotteten sich viele Jugendliche auf Straßen und Plätzen zusammen.

Es gab kaum Lehrstellen; es herrschte Armut, Hunger und mehrere Familien mussten sich eine Wohnung teilen.

Um die Jugend auf den richtigen Weg zu führen und von der Straße zu bekommen, wurde das "Gesetz zur Förderung der Jugend" in der DDR verabschiedet, in dem u.a. der Neubau von Jugendhäusern verankert war. So wurde auf den Grundmauern der durch den Krieg zerstörten Turnhalle des "Turnvereins der Neu- und Antonstadt", in der Erich Kästner als Kind Sport trieb, ein Jugendheim errichtet. Am 21.12.1951 erfolgte die Namensweihe.

Im Jugendheim "Martin Andersen Nexö" konnten die Jugendlichen nicht nur Tischtennis spielen, Bücher lesen oder Filme ansehen, sondern sich aktiv im Näh- Mal-, Foto- oder Kochzirkel betätigen. Es fanden Gespräche mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft statt.

Bis Ende der 70er Jahre wurden im Haus "Junge Talente" gefördert, das Ensemble mit seinem "Hans Eisler Programm" und der "Tanzkreis" hatten republikweite Auftritte und wurden mit hohen Auszeichnungen geehrt. Für viele bekannte Künstler war dieses Haus das Sprungbrett für ihre spätere Karriere. In den späteren Jahren avancierte das Jugendklubhaus durch Personalwechsel und anderen Umständen zu einem Vorzeigeobjekt der modernen Kunst und Kultur.

Es wurde zu einem der wenigen Orten in Dresden, in denen Subkultur erlebbar war.

Nach den Wirren der Wende und einem aufwendigen Umbau 1994 schrieb der Stadtrat das Haus 2005 aus und der "Scheune e.V." erhielt den Zuschlag für die Betreiberschaft.

Projektbearbeiter: Ulrike Neidel und Hansheinrich Haewischer